

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeichnung von Robert Högfeldd

Fingern um und um. Ich pirsche mich von ihm weg, wie man vor einem Wohlfäter davonschleicht.

Auf der Brücke erst blicke ich nochmals zurück. Der Mann in den Gummistiefeln hebt eben die Angel. Er hebt sie langsam, langsam, als traue er seinen Augen nicht. Und endlich erkenne ich etwas Kleinwinziges, Glitzriges, Zap-

pelndes an der Angelschnur. Ich weiß, Sie glauben mir nicht. Sie glauben nicht an Wunder. Sie haben selber schon Fischer an der Seine gesehen. Oder sonst an einem Fluß, der durch eine Stadt trudelt und es nicht eilig hat. Aber Sie haben es noch nie erlebt, daß ein solcher Fischer tatsächlich einen Fisch herauszog. Ich verstehe Sie vollkommen. Aber

ich bitte Sie, glauben Sie es mir. Es war ein Mirakel, — ich gebe es zu.

Und Quasimodo stellte jetzt auch plötzlich das Läuten ein. Die Stunde der Wunder ist vorbei. Mißmutige Kellner in aufgekrempeelten Aermeln erscheinen vor den Bistros und beginnen zu putzen. Wie Kellner eben putzen. Der Bann ist gelöst. Paris erwacht. Martin Schips

Etwas Neues für Zürich!

Die **WEIN-BAR** in der «Räbli», Stüsslihofstatt 15

Offener Ausschank schweizerischer Spitzenweine  
Kaltes Buffet z. B. 1/2 Poulet zu Fr. 3.50  
Tel. 24 16 18 Fam. Hübscher

*Contra-Schmerz* gegen Kopfschmerzen  
Monatschmerzen Migräne  
Rheumatismus

Das gute Speise-Restaurant am Stauffacher **Zürich**  
mit seinen Spezialitäten

**St. Jakob**

„Schnellzugs“-Bedienung im

**Bistro**

Stehbar  
Tel. 23 28 60. Tram 2, 3, 5, 8, 14. SEPP BACHMANN